

Öffentlicher Stadtspaziergang zum Projekt „Städtebaulicher Entwurf Herrenalber Straße – Am Rüppurrer Schloss“

Zeitraum

29. November 2019, 15 bis ca. 17:30 Uhr

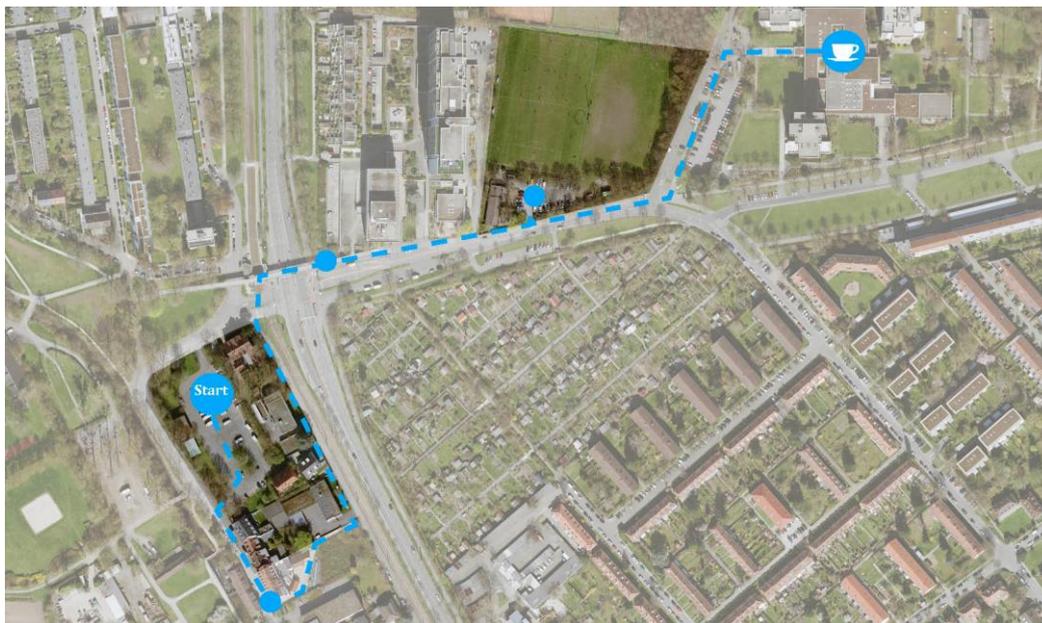
Anwesende

Ca. 65 Bürgerinnen und Bürger
aus den Stadtteilen Rüppurr und Weiherfeld-Dammerstock

Vertreterinnen und Vertreter der Lenkungsrunde

Hr. Lemmen (Bürgerverein Rüppurr), Hr. Hornuff (Bürgerverein Weiherfeld-Dammerstock), Planungsteam Florian Groß (Büro MESS), Anne Krämer (Moderation), Hr. Handl (Wirtschaftsförderung), Fr. Hüger, Fr. Fries (Stadtplanungsamt, Bereich Städtebau)

Route



Der öffentliche Spaziergang ist der Auftakt des Beteiligungsprozesses zur Erstellung des Städtebaulichen Entwurfs für die oben hervorgehobenen Flächen. Die am Entwurf arbeitenden Personen aus Verwaltung und dem Planungsbüro lernten die Perspektive der Stadtteilbevölkerung im Plangebiet vor Ort kennen. Es waren langjährige, ortsansässige aktive Bürgerinnen und Bürger anwesend sowie auch Personen, die einen Verein oder ein besonderes Interesse oder eine Gruppe vertreten.

An vier Stellen gaben die Anwesenden Einblicke in relevante Alltagssituationen und äußerten Wünsche und Anregungen für anstehende Entwicklungen. Im Residenz-Café wurden die Punkte noch einmal zusammengeführt.



MESS Stadtplaner
Amann & Groß PartGmbH

Timo Amann
Florian Groß

Büro Kaiserslautern:
St.-Marien-Platz 3
67655 Kaiserslautern
T: +49(0)631 31163220
F: +49(0)631 84294373

Büro Mannheim:
c-hub
Hafenstraße 25-27
68159 Mannheim
T: +49(0)621 39189022

kontakt@m-e-s-s.de
www.m-e-s-s.de

„Festplatz“



Die nahegelegene Straßenbahnstation *Schloss Rüppurr* verdankt ihren Namen dem „Festplatz“ als Standort des ehemaligen Rüppurrer Schlosses.

Hier wird lediglich einmal jährlich das sog. *Hähnchenfest* von einem Kleintierzuchtverein organisiert. Der Begriff *Festplatz* wird entsprechend gar nicht verwendet und von den Anwesenden als unpassend bewertet.

Genutzt wird der 0,8 Hektar große Platz fast ausschließlich zum Parken von PKWs: insb. in den Sommermonaten für das nahegelegene Freibad, als Park&Ride (inoffiziell) für den Umstieg von Auto auf Straßenbahn Richtung Innenstadt sowie für die Polizeidienststelle. Bei der Frage nach zukünftig vorstellbaren Nutzungen wird die Verlagerung der Parkplätze entsprechend als wesentliche Herausforderung gesehen und ist in der Betrachtung zu berücksichtigen.

Frau Hüger vom Stadtplanungsamt gibt an, dass ca. neun vorgesehene Stellplätze für Wohnmobile auch weiterhin verfolgt werden. Aufgrund der vielfältigen Anforderungen an die Fläche wird deren Ansiedlung sowie auch die Nutzung des Platzes als Parkplatz von den Anwesenden kritisch hinterfragt.

Grundsätzlich wird eine Bebauung des Platzes positiv bewertet. Die Anwesenden sind sich einig darüber, dass sie sich zukünftig am ehesten eine kleinmaßstäbliche Bebauung mit kombinierten Nutzungen vorstellen können.

Die Diskussion in der großen Runde zeigt, dass die Nutzung der Fläche im Bürgerverein und in einzelnen Parteien bereits konkret diskutiert wird. Einigkeit besteht darüber, dass eine soziale Nutzung zu etablieren ist. Wohnangebote für Senioren werden mehrfach vorgeschlagen und von den Anwesenden befürwortet und durch konkrete Beispiele ergänzt. In der genaueren Ausformulierung wird hoher Wert auf ein insgesamt vielfältiges (z.B. Mehrgenerationenwohnen) und leistbares Wohnangebot gelegt.

Aufgrund fehlender Versorgung mit Lebensmitteln in fußläufiger Erreichbarkeit wird die Ansiedlung eines Nahversorgers angeregt. Auch ganz konkrete Vorschläge wie ein Bio- oder Drogeriemarkt werden genannt. Der Nahversorger soll insbeson-

dere nicht in der Dimension eines großflächigen Nahversorgers entstehen, sondern die kleinteilige, fußläufige Versorgung im Quartier ergänzen. Eine Kombination mehrerer Nutzungen wird gewünscht - beispielsweise Pflegewohnangebote und ein Nahversorger in einem Gebäude. Ein solches Angebot wäre auch für die Weiherfelder Bevölkerung interessant.

Einige Teilnehmende weisen darauf hin, dass im direkten Umfeld Identifikationsorte für beide Stadtteile fehlen und daher eine wenigstens teilweise öffentliche Nutzbarkeit im Sinne eines Treffpunktes oder kulturellen Zentrums wünschenswert wären.

Bezüglich der Gestaltung wird um die Klärung kultureller Fragen (historische Elemente, Bestand und Denkmalschutz) gebeten. Ggf. können Elemente der Geschichte des Rüppurrer Schloss gestalterisch aufgegriffen und in gemeinschaftliche Flächen (z.B. Urban Gardening) integriert werden.

Rastatter Straße



Am zweiten Stopp auf Höhe *Baders Wirtshaus* (Rastatter Straße 23) zeigt sich die Heterogenität des Planungsraums. Der Blick fällt von einem Standpunkt aus auf eine vielfältige Einfamilienhausbebauung, einzelne Gewerbeeinheiten, das Hochhaus Am Rüppurrer Schloss, auf der gegenüberliegenden Seite auf den Bachfluss der Alb sowie die dahinterliegende Landschaft.

Gleichzeitig zeigt sich genau hierin die Qualität des Wohn- und Lebensstandortes: eine sehr gute verkehrliche Anbindung an die Innenstadt bei gleichzeitiger Nähe zu Naturräumen. Aufgrund des Nutzungsdrucks wird auch in der Bebauung rund um den Festplatz geprüft, ob Handlungsspielräume im Hinblick auf Umstrukturierung und Verdichtung bestehen.

Fußgängerbrücke / Kreuzung



Zwischen den beiden zu beplanenden Flächen befindet sich ein hochfrequentierter Kreuzungsbereich. Dieser ist nicht Teil der Planung. Da sich aus einer veränderten Nutzung der beiden Flächen jedoch Änderungen für den Verkehr ergeben können, werden Empfehlungen abgeleitet.

Der auf dem Festplatz angesprochene Parkplatzdruck durch Park&Ride führt sich in der Straße *Am Rüppurrer Schloss* fort. Zum Thema der Erschließung und des Straßenquerschnitts gingen zahlreiche Anregungen ein, die insbesondere den Radverkehr betreffen. Da sich in direkter Nachbarschaft zwei Schulen befinden, sei die Straße vor allem zu den Stoßzeiten sehr stark ausgelastet. Gleichzeitig wird die Tatsache des Gehwegparkens an dieser Stelle sehr kritisch gesehen. Die hohe Frequenzierung wurde den Planenden bereits am Tag einer eigenen Besichtigung deutlich (Rad-, Fuß- und Autoverkehr).

Sehr dominant ist die Fußgängerbrücke, die vor der Anlage der ebenerdigen Fußgängerüberwege zwingend zu nutzen war. Heute wird die Brücke vorwiegend von Radfahrenden genutzt. Die Absteigepflicht wird häufig nicht eingehalten. Die Brücke ist in den Steigungsbereichen auf halber Breite mit Stufen ausgebaut. Wenn zwei Personen (z.B. mit Rad und Kinderwagen) gleichzeitig die andere Hälfte nutzen, wird es eng. Eine geänderte Aufteilung könne dieses Problem lösen. Die Überprüfung des Straßenquerschnitts zugunsten der Radfahrenden und zu Fußgehenden wird ange-regt.

Gänzlich vermisst wird ein Fußgängerüberweg von der Straßenbahnhaltestelle Richtung Polizeistation/Festplatz.

Sportfläche Alemannia



Der letzte Zwischenstopp ist die Sportfläche, die perspektivisch bebaut werden soll. Bei der Planung sind einige Rahmenbedingungen wie der Schattenwurf des benachbarten EWG-Hochhauses, der hohe Grundwasserspiegel, der angrenzende Forst sowie der weitere Baumbestand zu beachten. Geprüft wird zudem, ob ein Grundbucheintrag zum Sicherheitsabstand des EWG-Hochhauses besteht und welche weiteren Abstandsflächen und auch Frischluftschneisen Relevanz für und Einfluss auf die weitere Planung haben.

Die Anwesenden sind sich einig darüber, dass hier im Vergleich zum Festplatz eine großmaßstäbliche Bebauung denkbar ist. Der auf dem Festplatz angesprochene Wunsch nach Angeboten für Mehrgenerationenwohnen oder anderen besonderen Wohnformen könne aus Sicht der Anwesenden auch hier umgesetzt werden. Ein weiteres Seniorenheim an diesem Standort wird hinterfragt. Vielmehr sollen Synergien mit der Anlage des Wohnstifts anvisiert und geprüft werden. Über die Defizite besonderer Wohnformen in den Stadtteilen ist das städtische Fachamt Sozial- und Jugendbehörde bereits in Kenntnis.

Aus dem angrenzenden EWG-Hochhaus sind einige Bewohnerinnen und Bewohner anwesend, die sich künftig über eine ruhigere Nutzung freuen würden. Ein Supermarkt im eigenen Haus habe in den 1980er Jahren aufgrund mangelnder Nachfrage geschlossen. Auch die weiteren Anwesenden bewerten den Standort zur Ansiedlung eines Nahversorgers als nicht geeignet. Frau Hüger weist auf die stattgefundene, groß angelegte Bürgerversammlung im Juli 2017 mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Mentrup hin. Ergebnis dieser Veranstaltung war die Positionierung der Bürgerinnen und Bürger gegen eine großflächige Nahversorgung an diesem Standort. Die Mehrheit hat sich dafür ausgesprochen, dass eine kleinteilige Bebauung eines Nahversorgers an anderer Stelle verfolgt werden soll und die bereits vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten, die im Stadtteilgebiet gut verteilt sind, erhalten und gestärkt werden sollen. Herr Handl von der Wirtschaftsförderung ergänzt, dass die fußläufig erreichbare Versorgung für die Stadt außerdem ein wichtiges Ziel zur Entwicklung der beiden Stadtteile darstelle. Ein großflächiger Versorger mit übergeordneter Bedeutung, der überwiegend "PKW-Kunden" anspricht, sei daher an diesem Standort nicht zu empfehlen. Unter Berücksichtigung der Interessen -insbesondere der älteren und mobilitätseingeschränkten Menschen in den beiden Stadtteilen - stehe

daher der Erhalt und wo möglich Ausbau der Stadtteilstruktur entsprechenden, räumlich gut verteilten und integrierten Einkaufsmöglichkeiten im Vordergrund. Die Bürgerumfrage "Einkaufen und Nahversorgung in den Stadtteilen" aus dem Jahr 2016 gab zum Einkaufsverhalten ebenfalls entsprechende Rückmeldungen aus der Bevölkerung.

Weitere Hinweise, wie die erforderliche Betrachtung der Grünzäsur und das angrenzende Waldgebiet als wichtige Einflussfaktoren auf das Mikroklima, gehen von Seiten der Anwesenden ein. Auch im Zuge einer Neubebauung wird um eine angemessene Grüngestaltung gebeten.

Fotos

Gruppenfoto Stadtpaziergang, 29. November, Florian Groß

Sonstige Fotos: vorbereitende Ortsbegehung, 14. November, Thomas Müller

Ausblick

Das Planungsbüro MESS wird in den nächsten Monaten Varianten für beide Flächen erarbeiten. Die Anregungen aus dem Stadtpaziergang werden in diesen Entwurfsprozess einfließen.

Vormerken!

Die nächste Möglichkeit zur Beteiligung findet voraussichtlich im März 2020 statt. Dort werden die ersten Varianten zur Diskussion gestellt.

Weitere Informationen zu den Terminen in der Presse und unter folgenden Links:

beteiligung.karlsruhe.de
karlsruhe.de

gez. Fries, Krämer